

MENSCHEN DER TRAUM

# OLIVER BERKING

Feines Silber und klassische Yachten

Oliver Berking wurde 2017 vom britischen Magazin »Classic Boats« zum »Yachtman of the Year« gewählt

Oliver Berking ist Inhaber der Silbermanufaktur »Robbe & Berking«, und dies in fünfter Generation. Die Leidenschaft des Flensburger Unternehmers für klassische Holzsegelyachten führte 2008 zur Gründung einer eigenen und ganz besonderen Werft.

VIM

Über der Flensburger Förde weht ein eisiger Wind. Obwohl die Sonne scheint, sind die Pfützen auf den Straßen und Wegen gefroren. Es ist Mitte März, und so, wie der Frühling noch unsichtbar bleibt, so versteckt sich auch eine maritime Schatztruhe hinter tristen Gewerbeflächen am Flensburger Industriehafen. Dabei zählt das im Oktober 2016 eröffnete »Yachting Heritage Centre« zu den neuen Attraktionen der Küstenstadt an der deutsch-dänischen Grenze und dürfte die Herzen vieler Segelfans höher schlagen lassen. In modernster Ambiente hat Oliver Berking klassischen Holzsegelyachten, ihren Erbauern und ihrer Geschichte ein in Europa wohl einzigartiges Denkmal gesetzt. Wer sich für den Segelsport interessiert, den nimmt das »Yachting Heritage Centre« regelrecht gefangen. Hochkarätige und wechselnde Thementausstellungen mit seltenen Ex-

ponaten, zwei Galerien, ein Museumshop, das Restaurant mit über 100 Plätzen und die etwa 9.600 Bände umfassende größte Yachtsport-Bibliothek der Welt machen das maritime Museum zu einem faszinierenden Ort, dessen Entstehung zweier Leidenschaften des Stifters und Mäzens zu verdanken ist: Die Liebe zu feinem Silber und zu klassischen Holzjachten.

Wenn man Oliver Berking trifft und er über klassische Boote und Yachten spricht, spürt man sofort seine Begeisterung. Dann ist der bekennende Yacht-Enthusiast kaum zu bremsen, und die Anekdoten über Yachten und ihre Protagonisten sprudeln förmlich aus ihm heraus. »Hier, das ist Johan Anker, der Meister der Linien und ein berühmter norwegischer Yachtkonstrukteur. Und hier, das ist die Büste von Henry Rasmussen, der 1907 die renommierte Yachtwerft Abeking & Rasmussen bei

Bremen gründete und in der anno 1939 die Zwölfer-Rennyacht Sphinx vom Stapel lief«, erklärt Berking einige Portrait-Büsten in seiner Hall of Fame, die den ebenerdigen Teil der etwa 800 m<sup>2</sup> großen Ausstellungsfläche des »Yachting Heritage Centre« umsäumt. Und auf meine den Laien entlarvende Frage, was denn »Zwölfer-Klasse« überhaupt bedeutet, verweist er auf eine komplizierte Formel, die wie ein Statement zusammen mit allen Schiffsnamen der jemals zwischen 1907 und 1987 gebauten »Zwölfer« unterhalb der umlaufenden Galerie des Obergeschosses prangt. Ich erfahre, dass es sich um die Formel der Meter-Klasse handelt, nach der sich der Rennwert einer Segelyacht berechnet und dass es die sogenannten Olympiaklassen 5,5mR, 6mR, 8mR, 10mR und die Königsklasse 12mR gibt. Dabei sind die bis 1987 gebauten 12mR-Holzsegelyachten etwa 21,00 m lang und bis zu knapp 4,00 m breit.



1. Rekonstruktionen der 1939 gebauten 6er-Rennyachten »Nirvana« und »Apache«
2. Mit der 12 mR Yacht »Sphinx«, 1939 für den Norddeutschen Regatta Verein (NRV) bei Abeking & Rasmussen gebaut, fing 2008 die Werftgeschichte von »Robbe & Berking Classics« an.
3. Die 1939 gebaute 12er-Rennyacht »VIM« mit dem ersten Aluminiummast der Welt bei einem »Robbe & Berking« – Cup





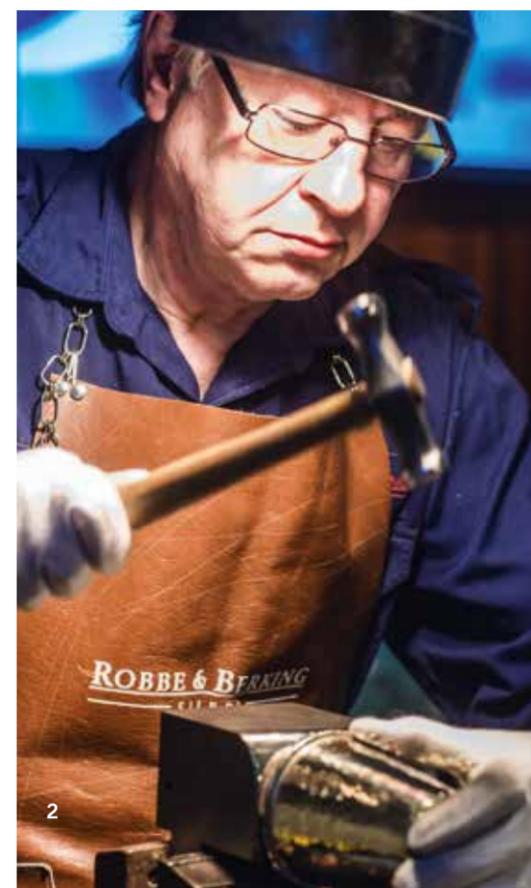
1. Auch klassische Motorboote wie dieser neun Meter lange »Commuter« werden bei »Robbe & Berking Classics« gebaut
2. Ein Silberschmied bei der Arbeit in der »Robbe & Berking«-Silbermanufaktur
3. Das »Robbe & Berking Classics«-Areal am Flensburger Industriehafen wird gern für exklusive Events genutzt
4. Ausstellungseröffnungen im »Yachting Heritage Centre« finden stoßen stets auf großes Interesse



Auf dem Weg zur Galerie mit Bibliothek im Obergeschoss bleibt Oliver Berking am Fahrstuhl des Museums stehen und öffnet die Aufzugstür. Ein lebensgroßes Foto in der Kabine hat es ihm offenbar besonders angetan. Es zeigt zwei auf einem hölzernen Paddel sitzende Kinder am Strand. Das kleine Mädchen hält einen Teddy im Arm, und der Junge schaut mit einem Fernrohr aufs Meer. Die Symbolik des Bildes lässt sich durchaus mit Oliver Berkings Träumen verknüpfen, und auch die Liebe zum Segelsport könnte dem 55-jährigen Flensburger in die Wiege gelegt worden sein ...

Als Oliver Berking am 18. September 1962 in der fünften Generation einer wohlhabenden Flensburger Silberschmiedefamilie geboren wurde, gewann am selben Tag und 3.600 Meilen entfernt vor Newport/Rhode Island die australische

Zwölfer-Rennyacht »Gretel« eine Wettfahrt, die bis dahin stets von den Amerikanern dominiert wurde. Und damals stand es natürlich noch in den Sternen, dass sich einige Jahrzehnte später die Wege des Flensburger Jungen und der faszinierend eleganten »Gretel« kreuzen würden. Schon in der Kindheit zog es den kleinen Oliver an das buchstäblich vor der Haustür liegende Ostseewasser, um nacheinander Opti, OK Jolle und dann Folkeboot zu segeln. Nach der Schulzeit und einer Ausbildung zum Betriebswirt lernte er 1980 seine spätere Frau Esther kennen. »Unsere Hochzeitsreise machten wir 1986 mit einem Folkeboot von Flensburg zum Limfjord in Dänemark. Das war zwar etwas spartanisch, aber dennoch sehr romantisch«, erinnert sich Oliver Berking mit einem ver-schmitzten Lächeln.



Als er vor 33 Jahren in die elterliche Silbermanufaktur »Robbe & Berking« einstieg, war die bisher von seinem Vater Robert in vierter Generation geführte Firma längst auf dem Weg zum Weltmarktführer für feinstes Tafelsilber. Doch Rezession, Marktsättigung und ein veränderter Lifestyle der bis dahin eher konservativen Kundschaft stellten das 1874 gegründete Traditionsunternehmen, das gegenwärtig 172 Mitarbeiter beschäftigt, vor neue Herausforderungen bei der Eroberung weiterer Absatzmärkte. So findet sich das elitäre Silberbesteck aus Flensburg heute in Königspalästen, in Top-Sterne-Restaurants rund um den Globus und auf fast 100 der größten Privatyachten der Welt. Es gibt also immer noch genügend Menschen, die zeitlose Eleganz und gediegene Handwerkskunst zu schätzen wissen und an deren Tafeln Silberbesteck-Garnituren im Wert eines ordentlichen Folkeboots keinesfalls fehlen dürfen. Aber das ist eine andere Geschichte. Wir sitzen nun im stilvoll-gemütlichen »Ristorante Italia Il Porto« inmitten des Yachtmuseums, wo zu wirk-

lich überschaubaren Preisen mit – wie sollte es auch anders sein – fein punziertem »Robbe & Berking«- Silberbesteck gespeist wird. Beim Mittagessen erfahre ich mehr über die Leidenschaften Oliver Berkings und seine Unternehmenssparte »Robbe & Berking Classics«. »Den entscheidenden Kick gab mir 1994 ein Besuch mit meiner Familie auf dem Holzboot-Festival im südnorwegischen Risør«, erinnert er sich. »Danach richteten wir ab dem Spätsommer 1995 gemeinsam mit dem Flensburger Segel-Club (FSC) den »Robbe & Berking Sterling Cup« aus. Bei der Regattaserie für klassische Yachten der 12er, 8er, 6er und 5,5er-Klassen können aber auch die Drachen-Klasse und Schärenkreuzer im Rahmen des Cups ihre Meisterschaften aussegneln. Einen wichtigen Wegepunkt markierte der 5. Oktober 2005, als bei einer Versteigerung der Verwertungsgesellschaft des Bundes die ehemalige und wegen Baufälligkeit ausgemusterte 12er-Ausbildungsyacht »Ostwind« der Flensburger Marineschule unter den Hammer kam. Viele Flensburger waren damals

traurig, dieses bildschöne Schiff eventuell nie mehr wieder zu sehen. Zusammen mit meinen Segelfreunden Gorm Gonsen und Jochen Frank bekamen wir für ganz genau 173.001 Euro unverhofft den Zuschlag und wurden überraschend Besitzer eines Schiffes, das sich quasi als Wrack entpuppte. Doch wir hatten den Willen und die moralische Pflicht, die 1939 bei Abeking & Rasmussen unter ihrem Mädchennamen Sphinx entstandene Mahagoni-Yacht wieder aufzubauen«, so Oliver Berking.

Von der etablierten Branche zunächst argwöhnisch belächelt, ahnte seinerzeit niemand, dass mit dem zweieinhalb Jahre dauernden Restaurierungsprojekt »Sphinx« bereits der Grundstein für eine weitere Flensburger Erfolgsgeschichte gelegt wurde. Unter Leitung von Berkings Seglerfreund Kai Wohlenberg (www.bootsschuppen.net) begannen erfahrene Bootsbauer mit dem originalgetreuen Wiederaufbau des einstigen Eyecatchers in einer provisorischen Halle am Flensburger Industriehafen. Der Stapellauf der



1



2



3

1. Oliver Berking in der etwa 9.600 Bände umfassenden Yachtsportbibliothek im »Yachting Heritage Centre«
2. Im Yachtmuseum wird die Geschichte des Segelyachtsports lebendig
3. Galerien und Shops mit interessanten Angeboten laden zum Verweilen ein
4. Neben der Meter-Formel für Rennyachten sind alle zwischen 1907 und 1987 gebauten »Zwölfer« an der Galerie verewigt ...
5. Blick von der Galerie in die große Ausstellungs- und Museumshalle
6. Der erste Aluminium-Segelmast der Welt von der 1939 gebauten »VIM« wartet in einem Mastlager auf die neue Segelsaison

auferstandenen »Sphinx« in der Saison 2008 ließ alle Kritiker verstummen – und die Fachwelt horchte auf. »Um das bei der Restaurierung über Jahre gewonnene Knowhow und Fachwissen zu erhalten und weiter zu nutzen, gründeten wir im Sommer 2008 die Werft »Robbe & Berking Classics«, die klassische Holzjachten entweder nach historischen Originalplänen komplett neu baut, oder aber betagte Boote restauriert, repariert oder auch nur über den Winter einlagert und pflegt«, erklärt Oliver Berking, der dazu auch noch gleich eine weitere Anekdote parat hat: »In 2008 gelang es mir, die Weltmeisterschaft der 12er nach Flensburg zu holen, und unsere Sphinx wurde damals Dritte«, sagt er stolz. Seitdem

hat sich unter der Dachmarke »Robbe & Berking Classics« ein breites Firmengeflecht entwickelt. Neben dem »Yachting Heritage Centre«, der Werft und einer Winterlagerhalle wurde mit »Baum & König« auch der bundesweit größte Yachtmakler für klassische Holzjachten übernommen, um die Wertschöpfungskette sozusagen zu vervollständigen. Mit seinem anspruchsvollen, 2011 erschienenen zweisprachigen Yachtmagazin »Goose« vermittelt Oliver Berking außerdem seine Yachtphilosophie in Wort und Bild an gleichgesinnte Yachtliebhaber.

Wir gehen über den Hof ins Winterlager. Die hier eingelagerten Schätze von Eignern aus der ganzen Welt zeugen vom

Vertrauen und dem hervorragenden Ruf, den »Robbe & Berking Classics« genießt. Im Mastlager entdeckte ich einen anscheinend sehr alten Aluminium-Segelmast. »Das ist tatsächlich der erste Aluminium-Mast der Welt! Er stammt von der VIM, einer 12er-Regattayacht, die 1939 vom US-Unternehmer Harold S. Vanderbilt beim New Yorker Yacht-

konstrukteur Olin Stephens in Auftrag gegeben wurde. Das stolze Schiff hat eine bewegte Geschichte«, erklärt mir Oliver Berking und präsentiert eine weitere Überraschung. Auf dem Gelände direkt neben der Halle steht jenes vorab erwähnte Segelboot, das 1962 an seinem Geburtstag ein amerikanisches Rennen gewann – die australische »Gretel«! Oliver Berking erwarb das betagte Schiff von einem Italiener und wird es selbstverständlich vor dem Verfall retten. »Aber noch haben wir keinen neuen Besitzer gefunden und das Projekt liegt erstmal auf Eis. Aber wir werden einen Interessenten finden«, bleibt er optimistisch. Wer unter einem segelfertigen klassischen Zwölfer steht, der könnte selbst bei einem Kaufpreis ab 1,5 Millionen Euro weich werden. Stattdessen sorgen zwei andere Restaurierungsprojekte für Vollbeschäftigung in der Werft. Ein Eigner von der amerika-

nischen Westküste hat den Flensburgern den einst von Olin Stephens gezeichneten, im Sommer 1938 zu Wasser gelassenen und 40 Tonnen verdrängenden Zweimaster »Baruna« zum Wiederaufbau von Rumpf und Deck überstellt. Zum Spezialisten-Team für die fachmännische und logischerweise kostenintensive Restaurierung gehört auch der niederländische Konstrukteur André Hoek. An anderer Stelle der Werft sind unter der Regie von Berkings Werftleiter Sönke Stich vertierte Handwerker damit beschäftigt, die 1939 in England von Alfred Mylne designte »Jenetta« als Totalsanierung neu aufzubauen. Oliver Berking hatte das völlig verfallene Schiff, mehr oder weniger ein Haufen Gebälk, in einem Wasserloch an der westlichen Kanadischen See bei Vancouver entdeckt. Zwei Segelfreunde aus Kopenhagen haben den Wiederaufbau der »Jenetta« in Auftrag gegeben. »Es ist wie mit dem Silber«, erklärt mir Oli-

ver Berking. »Man braucht es nicht zum Leben. Aber das Silber und die Boote haben eine ähnliche Geschichte. Beides ist Handwerk und zeitlos schön. Der Markt dafür ist sicher klein. Aber es wird immer irgendwo auf der Welt jemanden geben, der einen unserer Silberlöffel oder eine klassische Holzjacht besitzen möchte. Man muss ihn nur finden«, sagt der sympathische Visionär. Der Mann weiß, wovon er spricht ...

Die nächste Ausstellung im »Robbe & Berking Yachting Heritage Centre« findet übrigens vom 15. Mai bis 15. Oktober 2018 statt. Das Thema lautet »Abeking & Rasmussen – 111 Jahre Spitzenleistungen im Yacht- und Schiffsbau«.

Text: **Rex Schober**



4



5



6

Fotos: Rex Schober (7), Robbe & Berking Classics (4), Ulf Sommerwerck (2), Maks Richter (1)